

Mahāyāna-Sūtras erregten das größte Interesse. Alle Vorträge, die eingereicht werden, sollen als Artikel im Journal of the International Association of Buddhist Studies erscheinen.

Die Tagung fand im Galeria Westin Hotel in Mexico City statt. Die Teilnehmer waren alle entweder in diesem oder einem anderen Hotel in der Nähe untergebracht. Dort sowie beim Empfang des Direktors für Kulturelle Angelegenheiten im Auswärtigen Amt und bei der Cocktail-Party im Colegio de México bot sich viel Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Die Konferenz wurde mit einer Mitgliedsversammlung der IABS abgeschlossen.

Alle Teilnehmer dieser hervorragend organisierten Tagung haben sich mit großem Beifall den Dankesworten des Präsidenten an Flora Botton und ihre Mitarbeiter angeschlossen und werden sich gern an die Woche in Mexico City erinnern. Die nächste IABS-Konferenz ist für das Frühjahr 1997 in Bangkok geplant.

*Siglinde Dietz*

## Annemarie von Gabain und die Turfanforschung

Berlin, 9.-12.12.1994

Im Rahmen des Akademievorhabens "Turfanforschung" der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBWA) wurde im Dezember 1994 in Berlin eine Turkologen-Tagung veranstaltet, die vor allem der Beschäftigung mit Sprache und Kultur der Uiguren gewidmet war. Sie galt dem Gedächtnis und der Würdigung des Lebenswerkes der vor zwei Jahren verstorbenen Annemarie von Gabain (4.7.1901-15.1.1993), deren Arbeiten auf dem Gebiet des Altürkischen Weltgeltung erlangt haben. Bereits in ihrer Studienzeit war Annemarie von Gabain durch ihren Lehrer, Wilhelm Bang, in Berlin mit jenem ebenso unscharf wie unvollständig als "Turfanforschung" bezeichneten Phänomen in Berührung gekommen. Dieser Begriff umschreibt die zunächst vor allem der Orientalischen Kommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften obliegende Bemühung, den ungeheuren Reichtum an Handschriften, den die vier "Königlich Preußischen Turfan-Expeditionen" (1902-1914) aus Zentralasien nach Berlin mitgebracht hatten, zu sichten, zu ordnen und zu bearbeiten. Diese Expeditionen waren nach der Turfan-Oase, dem Sammelge-

biet der ersten beiden Unternehmungen, benannt worden, und von ihrem Namen ausgehend hat es sich eingebürgert, die deutsche Sammlung von Kunstwerken und Handschriften aus dem ehemaligen Chinesisch-Turkistan *pars pro toto* als Turfansammlung zu bezeichnen, obwohl die Fundgegenstände keineswegs nur aus der Turfan-Oase allein, sondern auch aus anderen Fundorten am Nordzweig der Seidenstraße stammen. Der Benennung der Sammlung folgend wurde es üblich, die Manuskripte als Turfanhandschriften und die Arbeit an den entsprechenden Materialien zusammenfassend als Turfanforschung zu bezeichnen. Tatsächlich verbergen sich neben der Kunst- und Religionswissenschaft eine ganze Reihe verschiedener philologischer Disziplinen hinter diesem Begriff; im ersten nachchristlichen Jahrtausend boten nämlich die Oasensiedlungen Zentralasiens Raum für ein faszinierendes Gemisch unterschiedlicher Völker, Sprachen, Kulturen und Religionen. Dementsprechend sind etwa in den Handschriften der Berliner Sammlung Texte in mehr als einem Dutzend Sprachen bewahrt, darunter Alttürkisch, Chinesisch, Mongolisch, Khotanisch, Sanskrit, Soghdisch, Syrisch, Tangutisch, Tibetisch, Tocharisch, wobei ein erheblicher Teil der Manuskripte buddhistische Werke in Original oder Übersetzung enthält.

Annemarie von Gabain war 1927 in unmittelbarem Kontakt mit den Turfanhandschriften geraten, als sie in jener Orientalischen Kommission als Mitarbeiterin angestellt wurde, und in der Tradition ihres Lehrers Bang bemühte sie sich um die Erschließung der uigurischen Handschriften, also der in einer Form des Alttürkischen verfaßten Werke zumeist buddhistischen oder manichäischen Inhalts. Ihre daraus resultierende lebenslange Beschäftigung mit dem sprachlichen und künstlerischen Erbe der Uiguren führte dazu, daß sie unter den Angehörigen der zweiten Generation von Turfanforschern eine ähnlich herausragende Bedeutung für die Erforschung des Alttürkischen gewann wie etwa Ernst Waldschmidt für die Erschließung der von den Turfanexpeditionen mitgebrachten Sanskrithandschriften.

Trotz der großartigen Leistungen dieser Gelehrten sind bis heute keineswegs alle Turfanhandschriften endgültig erschlossen, zumal in ähnlichen Sammlungen in London, Paris und St. Petersburg vergleichbare Handschriften liegen, von denen immer noch ein großer Teil auf eine Bearbeitung wartet. Daher lag es nahe, Annemarie von Gabains Lebenswerk mit dem Versuch zu ehren, im Rahmen einer Konferenz Stand und Fortschritt der Turfanforschung unter besonderer Berücksichtigung des Uigurischen zu dokumentieren. Zu diesem Anlaß hatte die BBWA knapp siebzig Wissenschaftler eingeladen, darunter nicht nur Turkologen, sondern auch Kunstgeschichtler, Iranisten, Sanskritisten, Tibetologen und

Vertreter anderer Fächer aus dem gemeinsamen Gebiet der Turfanforschung. Die inzwischen weltweite Etablierung alttürkischer Studien erwies sich daran, daß die Teilnehmer aus zwölf Ländern kamen, darunter aus der Türkei und aus Rußland, aber ebenso auch aus den USA und aus Japan.

Insgesamt wurden vierunddreißig Vorträge gehalten, wobei dem Rahmenthema entsprechend mehr wissenschaftsgeschichtlich ausgerichtete Beiträge am Anfang standen, in denen die Arbeit Annemarie von Gabains und ihres Lehrers Wilhelm Bang gewürdigt wurde. In einem großen Teil der übrigen Beiträge wurde versucht, in der einen oder anderen Form an die Arbeiten Frau von Gabains anzuknüpfen, wobei z.B. eine erweiterte Materialgrundlage durch die Einbeziehung seinerzeit noch nicht ausgewerteter Handschriften zum Ausgangspunkt genommen wurde, den Bearbeitungs- und Erkenntnisfortschritt zu zeigen. Neben solchen Beiträgen, in denen Einzelprobleme wie etwa bestimmte Werke oder Inschriften behandelt wurden, standen solche, in denen etwa eine Handschriftensammlung vorgestellt oder die Bedeutung eines bestimmten Textcorpus untersucht wurde. Einige Vorträge waren sprachlichen Aspekten gewidmet, etwa dem Vokalsystem des Alttürkischen, der Bildung von chinesischen Binomen im Uigurischen oder den Zählweisen im frühen Türkisch. Trotz Annemarie von Gabains lebhaften Interesses an kultur- und kunsthistorischen Fragestellungen befaßten sich lediglich zwei Beiträge mit dieser Thematik; in beiden wurden Aspekte der manichäischen Kunst behandelt.

Das Programm der ausgezeichnet organisierten Tagung wurde durch einen Besuch im Museum für Indische Kunst, in dem alle Kunstgegenstände der deutschen Turfanexpeditionen untergebracht sind, durch den Besuch einer Ausstellung zur Geschichte der Schrift und durch einen Besuch am Grab Annemarie von Gabains abgerundet. Es ist vorgesehen, die Konferenzbeiträge in absehbarer Zeit in einem Sammelband gedruckt vorzulegen.

*Jens-Uwe Hartmann*